

Rote Fahne

Waf

Verwandeln wir das Jahr 1938 in ein Jahr neuer Stalinscher Siege an allen volkswirtschaftlichen Frontabschnitten!

Möge unser Leben noch farbenreicher und glücklicher sein!

№ 1-2 (658) | Organ des Kantonkomitees der KP(B)SU u. des KVK des Lysanderhöher Kantons | 1. Januar 1938
 (4. Jahrgang) Erscheint 12 mal monatlich—zweiseitig. Preis der Einzelnummer 6 Kcp.

Zum neuen Jahr, Genossen!

Heute haben wir den 1. Januar 1938. Das vergangene Jahr 1937 war ein Jahr der großen und größten Siege des Landes des siegreichen Sozialismus, ein Jahr der Heldentaten und des niegesehenen gewaltigen Produktionsaufschwungs in allen Zweigen der Volkswirtschaft. Die Siege der Arbeiter in der sozialistischen Industrie und die Siege der Kolchosbauern in der sozialistischen Landwirtschaft haben im Jahre 1937 das Land des Sozialismus noch mächtiger, stärker und reicher gemacht. Die Losung des Führers der Völker Genossen **Stalin** über die Steigerung der jährlichen Getreideproduktion auf 7—8 Milliarden Pud wird vorfristig erfüllt. Unsere Industrie ist die größte und modernste Industrie in der Welt geworden.

Die Kolchase unseres Landes sind zu bolschewistische, stark Wirtschaften herangewachsen und die Kolchosbauern führen ein Leben in Wohlstand und Ueberfluß. Von diesem Wohlstand und dem Reichtum der Kolchase sprechen solche Tatsachen wie das Anschaffen von Lastautos, neuer komplizierter landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, das Schaffen neuer sozialistischer Viehzuchtfarmen und die Anlagen von Irrigationseinrichtungen.

Das Bauen von neuen Schulen, Kino-Theatern, Radiopunkten, Entbindungsanstalten und Krankenhäusern, das Bauen von neuen Brunnen und Brücken in den Dörfern, spricht für die gewaltigen Siege des Kolchosdorfes und seiner Kolchosbauern. Im Jahre 1937 haben die Kolchosbauern soviel Getreide und andere Produkten aus den Kolchosen erhalten, wie sie noch nie in ihrem Leben besessen haben. Es genügt allein darauf hinzuweisen, daß die Kolchosbauern unseres Kantons tausende Pud Getreide und tausende Rubel an barem Geld in diesem Jahr einnahmen. Sie kaufen sich neue Kleider, Pathephons, Harmonikas, Möbel und Schmucksachen, sie haben große Spareinlagen in den Staatssparkassen usw.

All diese Erfolge erkämpften die Kolchosbauern unter der Leitung der bolschewistischen Partei und Sowjetregierung, unter der Leitung des weisen Führers Genossen Stalin, im schonungslosen Kampf gegen die verruchten Feinde des Sozialismus und

die Feinde des werktätigen Volkes.

Im Resultate dieser gewaltigen Siege haben wir eine solche moralische, politische Einmütigkeit des gesamten Sowjetvolkes zu verzeichnen, wie sie die Welt noch nie sah. Die grenzenlose Ergebenheit und die schrankenlose Liebe des Sowjetvolkes zur Kommunistischen Partei und dem Genossen Stalin demonstrierte das Volk am 12. Dezember 1937, am Tage der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR. Dieser Tag verwandelte sich in einen gesamten Volksfeiertag, in einen Tag der Freude und des Glückes für Jung und Alt, für Groß und Klein.

Doch dürfen wir uns damit nicht begnügen, nicht beruhigen. Wir müssen im Jahre 1938 noch gewaltige Arbeiten leisten, wir müssen die Folgen der Schädigungsarbeit in der Landwirtschaft, bei uns besonders in der sozialistischen Viehzucht, völlig liquidieren. Die verruchten Feinde des Volkes und ihre Handlangere haben uns keinen geringen Schaden zugefügt, den wir unverspürbar machen müssen. Wir müssen die

Erfolge des Jahres 1937, die wir in der Erzielung hoher Ernteerträge erreicht haben, festigen und weiter entwickeln. Wir müssen unsere Viehherden ausheilen und sie mit neuem Zuchtvieh auffüllen.

Das Jahr 1938 muß zu einem Jahr neuer Erfolge und Siege auf allen Gebieten der Volkswirtschaft werden, wir müssen unser Leben noch besser und farbenreicher gestalten. Und das erzielen wir unter der bolschewistischen Leitung der Partei und des Genossen Stalin, des Lieblings des gesamten Volkes.

Im Kampf um weitere Siege des Sozialismus schreiten wir immer näher zu unserem Endziel—zum Kommunismus und vernichten allen uns feindlichen, trotzkistisch-bucharinschen Unrat im Lande des Sozialismus. Wir verwandeln das Jahr 1938—das erste Jahr des dritten Stalinschen Fünfjahrplanes in ein Jahr der großen Siege auf allen Gebieten der Volkswirtschaft der sozialistischen Heimat.

Auf, Genossen, zum neuen Jahr, zu neuen Siegen!



Auftritt des Genossen Stalin auf der Vorwahlversammlung der Wähler des Stalin-Wahlkreises der Stadt Moskau am 11. Dezember 1937 im Großen Theater.

Die Ernteerträge noch mehr steigern

Die Erfahrung der Stachanowleute der hohen Ernteerträge hat entschieden die schädliche Theorie der Volksfeinde von den begrenzten Ernteerträgen auf unseren Feldern zerschlagen. Die Ernte im Jahre 1937 überzeigte alle Kollektivisten, daß unsere Ländereien vollkommen Rekordernteerträge

geben können, wenn man nur bewußt und richtig die hohe Agrotechnik anwendet. Alle unsere Kolchase erzielten in diesem Jahr einen um das 4 fache höheren Ernteertrag als im Jahre 1936. Der Kolchos „Kraßnaja Poljana“ hatte im Jahre 1936 einen durchschnittlichen Ernteertrag von den 4 wichtigsten Getreidekulturen Roggen, Weizen, Gerste und Hafer von 2,5 Zentner pro ha, im Jahre 1937 aber—10,2 Zentner.

Im Kolchos „Bolschewik“ war der Ernteertrag von denselben Kulturen im Jahre 1936 durchschnittlich 4,6 Zentner pro ha, im Jahre 1937 aber—13,5 Zentner. An Weizen erntete dieser Kolchos 1936 4,7 Zentner pro ha, 1937 aber—12,1 Zentner.

Die beste Anwendung der Agrotechnik im Jahre 1937 ergab einen niegekannten Ernteertrag.

Der Köppentaler Kolchos erntete von einer Fläche von 224 ha Roggen durchschnittlich 22 Zentner pro ha; der Friedenheimer Kolchos von einer Fläche von 75 ha Samenweizen—16,5 Zentner pro ha; im Sowchos Nr. 103 ergab eine Fläche von 108 ha Gerste 24,5 Zentner pro ha; im Neu-Strauber Kolchos betrug der Ernteertrag an Hafer von einer Fläche von 31 ha 20,1 Zentner vom ha.

Im neuen Jahr 1938 müssen wir noch breiter und noch besser die Agrotechnik anwenden, wodurch wir die Dürre besiegen und eine hohe Ernte erreichen.

W. AKSJONOW.



Die Genossen **J. W. Stalin**, **W. M. Molotow**, **K. J. Woroschilow** und **N. I. Jeshow** lassen ihre Kuverts mit den Stimmzetteln in die Urne (Wahlbezirk Nr. 58 des Leniner Wahlkreises der Stadt Moskau, wo der Genosse **Gudow** für in den Sowjet der Union und Genosse **Bulganin** in den Sowjet der Nationalitäten abgestimmt wurden.



Der Sowjetskinderschar — lustige Tannenbäume.

Neujahrstannenbäume in der Besymjannajaer Schule

Festlich begegnen das Lehrerkollektiv und die Schüler der unvollständigen Mittelschule zu Besymjannaja dem neuen Jahr. Im Schulsaal sind 3 stattliche Tannenbäume aufgestellt, die mit kostbaren Schmucksachen im Werte von über 200 Rubel geziert sind und im Lichte glitzern und funkeln.

Die Feierlichkeit begann am 30. Dezember. Es fand in dem ausgeschmückten Schulsaal eine Elternversammlung statt. Die Schüler traten mit Gedichten, Sport, Tänze, Musik und Theateraufführung auf.

Der ganze Tag des 31. Dezember ist der Neujahrfeier für die Lehrer und Schüler gewidmet. Da der Saal zur Umfassung aller Schüler auf einmal zu klein ist, wurde der Tag so eingeteilt: Am Morgen von 9 bis 11 Uhr feiern die jünge-

ren Klassen, d. h. die 1. und 2., von 12 Uhr mittags bis 3 Uhr nachmittags — die 3. und 4. Klassen, von 4 Uhr aber — die 5., 6. und 7. Klassen.

Den ganzen Tag spielt um die festlich geschmückten Tannenbäume das Streichorchester der Schule und an schönen Theateraufführungen, Gedichten, Tänzen und Sportaufführungen erfreuen sich die Schüler. Ein jeder Schüler erhält ein Geschenk im Werte von 2,5 Rbl.

Die besten Schüler-Otitschniki erhalten Prämien. Es sind die Schüler **Nowoschilowa, Prowkina, Ryschenkow, L. Fritz, Eckhardt, A. Rodomski, Sitrowa, W. Kapinos, Saltchenko, Gomajimowa, Tolmassowa, W. Lehr, E. Brese, E. Weber, E. Müller, Weber und Wegelin.**
W. LIEDER.

Feier des Jahreschlusses im Sowchos Nr. 592

Im Sowchos Nr. 592 fand am 31. Dezember eine allgemeine Arbeiterversammlung statt, die dem Abschluß des Jahres 1937 und dem Empfang des Jahres 1938 gewidmet war. Auf der Versammlung erstattete die Leiterin des Parteikabinetts Genossin **Pracht** einen Bericht über die gewaltigen Erfolge des Landes des Sozialismus auf allen Gebieten der Volkswirtschaft im verflossenen Jahre 1937 und erzählte den Arbeitern über die neuen Aufgaben, die der Sowchos im Jahre 1938 zu lösen hat. Die Arbeiter zeigten großes Interesse für die niedergesehenen Siege des Sowjetvolkes und beschlossen, im Jahre 1938 noch energischer für

die Verwandlung ihres Sowchos in eine rentable Wirtschaft zu kämpfen.

Zum Schluß der Versammlung wurden ein Theaterstück aufgeführt und verschiedene Massenspiele und Tänze veranstaltet.

Für die Schüler des Sowchos wurde ein Neujahrstannenbaum angekauft und mit verschiedenen Geschenken für die Kinder versehen.

Am 1. Januar findet eine allgemeine Arbeiterversammlung statt, worauf die Direktion den Arbeitern Bericht erstattet, wie das Jahr 1937 verlaufen ist und welche Aufgaben vor dem Sowchos im neuen Jahr stehen.

K. ECK.

Mustergültige Traktorenreparatur im Sowchos Nr. 592

Im Sowchos Nr. 592 ist die Reparaturarbeit in der Werkstätte gut organisiert und die Arbeiter setzten alles daran, den Reparaturplan des IV. Quartals bis zum neuen Jahr mit guter Qualität zu erfüllen. Auf den 28. Dezember waren bereits 5 Traktoren mit Kapitalreparatur und 6 Traktoren mit mittlerer Reparatur fertig gestellt. Der Sowchos hat überhaupt 31 Traktoren „STS“ und einen „TschTS“ zu reparieren. Die Arbeiter beschlossen, bis zum 1. Januar 16 Traktoren d. h. 50 Proz. des gesamten Traktorenparkes abzureparieren. Es ist zu bemerken, daß der Quartalplan nur 15 Traktoren in sich einschließt — die Arbeiter werden aber 16 fertig reparieren.

Als voranschreitende Brigade zeigt sich die Brigade Nr. 3 des Genossen GORR, die überhaupt 7 Traktoren zu reparieren hat. Bis auf den 28. Dezember hatte diese Brigade 5 Traktoren mit hoher Qualität repariert und wird bis zum 1. Januar 1938 mit der Reparatur überhaupt fertig sein. Dieser Brigade steht die 2. Brigade nicht nach, wo der Brigadier Genosse Schleucher arbeitet. Seine Brigade hat 8 Traktoren zu reparieren, wovon sie auf den 28. Dezember 5 repariert hatte. Die Qualität der Arbeit ist gut.

Die besten Arbeiter dieser Brigaden sind die Genossen

Peter Husch, David Sauer-milch, Johannes Schmidt, Viktor Balzer und andere.

Was brachte dem Sowchos diese Resultate in der Reparatur der Traktoren?

Die Politabteilung hat unter den Brigaden und den einzelnen Arbeitern den sozialistischen Wettbewerb und die Stachanowschen Arbeitsmethoden breitestens entfaltet, was unter den Arbeitern ein besonderes Interesse zur Arbeit hervorrief. In den Brigaden erscheinen regelmäßig die Brigadenwandzeitungen, die die Erfolge und die Mängel in der Arbeit beleuchten und den einzelnen Arbeitern gute Ratschläge bei dieser oder jener Arbeit erteilen. Die Direktion und die Politabteilung führen regelmäßig Betriebsberatungen durch und überprüfen die Erfüllung der sozialistischen Wettbewerbsverträge.

Für die Reparaturarbeiter wird nahrhaftes, gutes Essen zubereitet und in den Pausen verabfolgt.

Trotz der guten Resultate in der Arbeit gibt es hier auch noch Mängel, die hauptsächlich von der Direktion des Sowchos herrühren. So stand z. B. am 28. Dezember die gesamte Reparaturarbeit still, weil die Direktion des Sowchos nicht rechtzeitig für den nötigen Brand Sorgen trug.

Schäfer, Eck.

Rekordleistungen in der Köppentaler MTS

In der Köppentaler MTS bringt die Stachanowdekade hohe Rekorde besonders hohe Tagesleistungen in der Reparaturwerkstätte. Auf den 28. Dezember waren hier 22 Traktoren repariert.

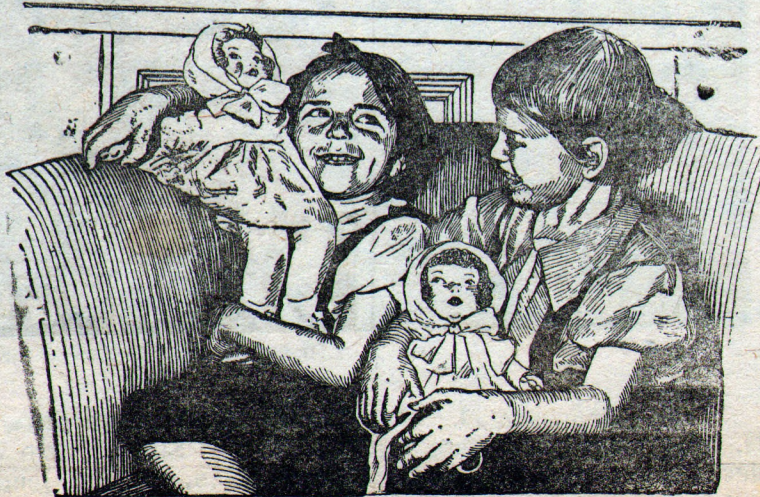
Besonders hohe Leistungen haben die Arbeiter **Mich. Schellhorn** (Schmied) mit **225 Proz.**, **Aug. Ruß** (aut. Schweißer) mit **195 Proz.**, **Heinr. Brestel** (Dreher) mit **200 Proz.**, **der Dreher Heinr. Schäfer** mit **237 Proz.** und die Traktoristen **Karl Beck** und **Joh. Goldmann** mit je **150 Proz.** zu verzeichnen.

Die MTS hat einen Quartalplan von 24 Traktoren, der bis zum 1. Januar laut Beschluß der Arbeiter erfüllt sein wird.

Bisher steht es mit der Massenarbeit noch nicht vom besten, da keine Wandzeitung in der Werkstätte erscheint. Gegenwärtig wird aber gearbeitet, um zum 1. Januar eine Wandzeitung herauszulassen, was weiterhin für immer gefestigt wird.

Wenzel.

In einem Hause in der Pirogowsker Straße in Moskau wohnen Kinder des revolutionären Volkes Spaniens. In dem Hause sind Stuben für die Beschäftigungen und Spiele der Kinder ausgeschieden.



Die Kinder beim Spielen mit den Puppen.

Viehzählung vom 1. bis 8. Januar

Die Viehzählung, die vom 1. bis 8. Januar 1938 durchgeführt wird, hat die Aufgabe, restlos das ganze Vieh in den Kolchosen, Sowchsen, Anstalten und der Kollektivisten und Einzelbauern auf Rechnung zu nehmen. Es ist nötig, daß eine breite Aufklärungsarbeit unter der Bevölkerung durchgeführt wird, damit wir nicht wie im vorigen Jahr große Fehler zulassen. Im vorigen Jahr waren in unserem Kanton Fälle, wo Vieh verheimlicht wurde, was unzulässig ist und der Regierung kein klares Bild über den wirklichen Bestand des Viehs gibt.

Im Kanton sind die Viehzähler ausgeschieden und instruiert. In allen Kolchosen und Sowchsen wurden allgemeine Versammlungen mit der Bevölkerung durchgeführt, worauf die Bedeutung der Unionsviehzählung erklärt wurde. Doch muß gesagt werden, daß der Ansiedlungssowjet an der Besymjannaja, Vorsitzender Genosse **LIER**, noch nicht für notwendig fand, eine Versammlung einzuberufen. Angeblich hat Genosse Lier keine Lehre aus den Fällen des vorigen Jahres gezogen, wo gerade an der Besymjannaja Vieh verheimlicht wurde.

Es müssen alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um die Masse über die große Bedeutung der Viehzählung in diesem Jahr aufzuklären.

F. N. Kirillow.

—*—

Von den spanischen Fronten

Ostfront

Laut Mitteilung des spanischen Verteidigungsministeriums vom 27. Dezember ist der Widerstand einzelner Aufrührergruppen, die die Gebäude des Seminars und die Residenz des Zivilgouverneurs von Teruel besetzt hatten, bedeutend schwächer geworden. Die republikanischen Truppen beschossen das Seminar mit Brandbomben, die eine Feuersbrunst hervorriefen. Wie der Korrespondent der Agentur Havas aus Teruel mitteilt, befinden sich die Widerstand leistenden Aufrührergruppen in einer äußerst schwierigen Lage. Während des verfloßenen Tages versuchte ein Teil der Belagerten das Gebäude zu verlassen, um sich zu ergeben. Die im Seminar befindlichen Aufrührer erschossen jedoch alle Personen, die solche Versuche unternahmen.

Wie die Agentur Havas berichtet, sind in Teruel Vertreter der republikanischen Regierung und der politischen Parteien eingetroffen, darunter der Landwirtschaftsminister **Uribe** und **Dolores Ibarruri**. Letztere besuchten die Gefangenen und sprachen zu ihnen. Die Gefangenen begrüßten sie mit Hurrarufen zu Ehren der Republik.

Das heroische spanische Volk im Kampf um seine Freiheit

Das Große chinesische Volk kämpft gegen die japanischen Räuber



Dolores Ibarruri hält eine Rede vor den Kämpfern an der Madrider Front.

Den heldenhaften Kampf gegen die faschistischen Intervenienten führend, steigern die Kämpfer der republikanischen Armee unaufhörlich ihr kulturelles und allgemeinbildendes Niveau.



Beschäftigung in der Schule eines Truppenteils der republikanischen Armee.



Ein Granatenwerfer des republikanischen Spanien wirft eine Granate.

... Heute gibt es in Spanien eine Armee, die kämpfen kann. Das ist jedoch zu wenig. Für entscheidende Siege sind Reserven nötig. Niemand glaubt so an den Kampfgeist des spanischen Volkes wie die Kommunisten. Das Volk muß wissen, daß es keinerlei Waffenstillstand mit dem Feind geben kann und geben wird. Das Volk muß wissen, daß es sich nicht auf die demokratischen Länder verlassen kann, sondern sich nur auf sich selbst verlassen muß. ... Als Tochter eines Bergarbeiters und Deputierte

der Bergarbeiter Asturiens äußere ich heute im Namen der Kommunistischen Partei und der Vereinigten Sozialistischen Partei Kataloniens der Regierung gegenüber vollständiges Vertrauen. Ich bin überzeugt, daß die Regierung alle Maßnahmen zum Schutz der demokratischen Republik und zur Vernichtung des Faschismus ergreifen wird.

(Aus der Rede Dolores Ibarruris, die sie in der Cortes (spanisches Parlament) am 2. Oktober 1937 gehalten hat).



Die Führer der Spanischen Kommunistischen Partei. Der Sekretär des ZK — Jose Diaz und das Mitglied des ZK — Dolores Ibarruri.



Eine Gruppe Kämpfer der Meeresinfanterie.



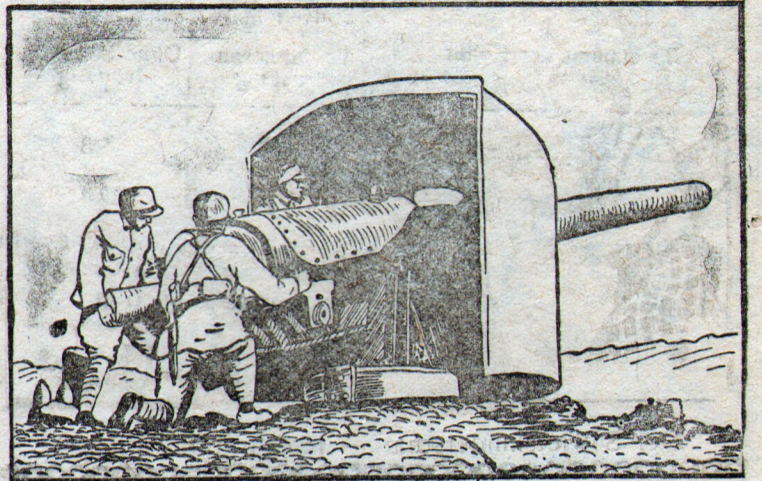
Grüß den Kämpfern gegen Faschismus!

...Den eventuellen Ausgang der Kriegshandlung abschätzend, sind wir überzeugt, daß die gegenwärtige Lage China begünstigt. Die Grundlage der zukünftigen Erfolge Chinas liegt in der Fortsetzung des Widerstandes. Die Kraft dieses Widerstandes liegt nicht in Nanking oder einer anderen großen Stadt, sondern in den Dörfern von

ganz China und in der festen Entschlossenheit des ganzen Volkes.

Unabhängig davon, wie sich die gegenwärtige Lage verändern kann, dürfen wir uns nicht ergeben. Wir müssen vorwärts gehen.

(Aus einem Manifest Tschang-Kai Scheks an das chinesische Volk.)



Die chinesischen Artilleristen laden eine Kanone an einem strategischen Punkt.



Ein chinesischer Kämpfer führt einen von ihm gefangenen japanischen Spion.

Indem die japanischen Räuber in die Städte Chinas eindringen, üben sie grausamen Terror und Schandtat an der friedlichen Bevölkerung.

Um den Mordbrennern zu entgehen, flüchten die Einwohner in die Ortschaften, die sich im Besitze der chinesischen Regierungstruppen befinden.



U. B. Die Einwohner einer chinesischen Stadt verlassen ihre Wohnungen und entfliehen den Räubern Japans.

Die Schneeanhäufung

Es ist unstrittig, daß die Schneeanhäufung im Kampf gegen die Dürre bei schnee-armen Wintern, sowie auch im Kampf gegen die kalten Winterverhältnisse und wenig Wasservorräte im Boden in den Rayons des Trans-wolgagebiets von großer Bedeutung ist.

Die Schneeanhäufung ist eine der wichtigsten Maßnahmen zur Steigerung des Ernteertrags. Der Effekt der Schneeanhäufung wurde schon auf vielen Versuchsstationen sowie auch in einer

Reihe Kolchosen geprüft und hat immer große positive Resultate gegeben. Deswegen wird auch die Schneeanhäufung in unserer sozialistischen Landwirtschaft, in den Kolchosen und Sowcho-sen immer mehr und mehr angewandt und jetzt schon in einer jeden Wirtschaft praktiziert.

Die Resultate der Schneeanhäufung des Unionsinstituts für Getreidebau in Saratow zeigen uns folgende Angaben:

Benennung der Kultur	Ernteertrag in Zentner vom ha	
	Bei Schneeanhäufung	Ohne Schneeanhäufung
Sommerweizen (bei 12 Jahre Prüfung)	13,2	9,8
Sonnenblumen (bei 12 Jahre Prüfung)	17,6	12,3

Ein weiteres Beispiel zeigt uns der Kolchos im Dorfe Schilling, Kraßny-Kuter Kanton. Hier ergab der Sommerweizen bei Schneeanhäufung 3,6 Zentner vom ha, ohne Schneeanhäufung aber — 2,4 Zentner. Solche Beispiele zeigen uns noch viele Kolchose. Wir ersehen daraus den großen Effekt der Schneeanhäufung.

Die Hauptzwecke der Schneeanhäufung in unserem kalten, schnee-armen Trans-wolgagebiet, und besonders in den Rayons, die weiter von der Wolga abliegen, in denen ein schroffes Steigen der Temperatur im Frühjahr und eine große Hitze während der Periode des Ähren-schießens zu vermerken ist, bestehen in folgendem:

- 1) Die Wintersaaten vor Kälte zu schützen, 2) die Wasservorräte im Boden zu vergrößern, 3) die Periode

des Schneeschmelzens hinauszuziehen, damit mehr Feuchtigkeit in den Boden eindringt.

Bei uns in den Rayons des Transwolgagebiets leiden die Wintersaaten, besonders der Winterweizen, an starken Frösten. Daher ist an erster Reihe dafür zu sorgen, damit die Wintersaaten die genügende Schneedecke bekommen, die sie vor Kälte schützt. Besonders gering ist die Schneedecke in unseren Rayons, die weit von der Wolga abliegen; viel dicker ist sie in den Rayons, die nahe an der Wolga liegen, wie Marxstadt u. a.

Die Wirkung der Schneeanhäufung zur Erwärmung der Wintersaaten und das Zugrundegehen der Pflanzen ohne Schneeanhäufung illustriert uns folgende Tabelle, genommen von der Saratower Versuchsstation:

Benennung der Getreidearten	Gingen zugrunde	
	Bei Schneeanhäufung	Ohne Schneeanhäufung
Jeliseewer Roggen	0 Proz.	19 Proz.
Winterweizen	0 Proz.	45 Proz.

Daraus ersehen wir, von welcher großen Bedeutung die Schneeanhäufung zur Erwärmung der Wintersaaten ist.

Die Rolle des Schnees als Schutzmittel gegen die Kälte besteht darin, daß er den Boden vor Wärmeabgabe, die hauptsächlich durch die Ausstrahlung der Wärme geschieht, schützt. Der Schnee ist ein schlechter Wärmeleiter und läßt die Wärme aus dem Boden nicht durch.

Eine nicht minder wichtige Rolle spielt die Schneeanhäufung in dem Ansammeln der Wasservorräte im Boden, besonders bei uns in den Rayons des Transwolgagebiets, da es unseren Ländereien sehr an Feuchtigkeit mangelt.

Die Getreidepflanze benötigt nochmals eine besondere Wassermenge im Stadium der Entwicklung der Körner, wenn die Pflanze schon die Nahrungsaufnahme beendet hat, aber die Feuchtigkeit braucht, um die Nährstoffe aus den Stengeln und Blättern in die

Ähre zu überführen. Dieses Stadium fällt aber gerade mit der Periode zusammen, wo die oberste Bodenschicht stark ausgetrocknet ist und die Pflanze die Feuchtigkeit aus den untersten Bodenschichten nehmen muß. Durch die Schneeanhäufung aber gewinnen wir mehr Feuchtigkeit in den Boden.

Nicht nur für die Wintersaaten ist die Schneeanhäufung von größter Wichtigkeit, sondern auch auf Schwarzacker für Sommerweizen und Sonnenblumen.

Durch die planmäßige Durchführung der Schneeanhäufung verlangsamen wir das Schneeschmelzen, und das Frühlingsgewässer dringt besser in den Boden ein. Das bezieht sich besonders auf die Felder, die im Frühjahr an letzter Stelle bearbeitet werden.

Die Arten der Schneeanhäufung kann man in zwei Gruppen einteilen: 1. Schneeanhäufung mittels künstlichen Auffängern und 2. Anhäufung mittels Schnee.

Das künstliche Aufhalten des Schnees kann folgendermaßen charakterisiert werden:

a) **Das Aufstellen von übertragbaren hölzernen Schneewänden.** Die Wändchen werden ein Meter hoch und 2 bis 2,5 Meter lang gemacht und werden so aufgestellt, daß der Wind auf die platte Seite bläst. Die Entfernung der Reihen beträgt 40 Meter, der Zwischenraum zwischen den Wändchen aber — das Doppelte oder dreimal soviel als die Länge des Wändchens ausmacht.

b) **Das Aufwerfen von Schneeschanzeln und Schneehaufen mit Spaten.** Dieses ist das einfachste und für jedem mögliche Verfahren und wird daher auch am meisten angewendet. Die Schneehaufen werden ein Meter hoch und ein Meter im Durchmesser aufgeschleppt und 5—6 Meter voneinander in Form eines Schachbretts geordnet. Die Schneeschanzeln werden in einer Höhe von 30—35 cm und höher gemacht und ziehen durch das ganze Feld.

Ferner sei noch genannt das Aufstellen von natürlichen und künstlichen Kulissen, das Aufstellen von Stroharben u. a. und schließlich das Schneeanhäufen mittels Schneepflügen, das aber auf Wintersaaten nicht angewandt werden darf, weil dadurch das Getreide aus der Erde gekratzt wird.

Besonders muß erwähnt werden, daß jegliche Art der Schneeanhäufung bei warmer Witterung durchgeführt werden muß, weil bei kalter Witterung der Schnee verjagt wird.

Obwohl eine Reihe Kolchose in den vergangenen Jahren die Schneeanhäufung schon praktiziert haben und gute Resultate erzielten, steht es mit der Vorbereitung zur Schneeanhäufung in unserem Kanton in diesem Jahr noch vollkommen ungenügend. Besonders schlecht steht es z. B. in den Kolchosen zu Medemtal und Neu-Laub, die in dieser Hinsicht noch garnichts leisteten.

Alle Kolchose des Kantons müssen sofort die nötigen Vorarbeiten treffen (die Bretterwändchen und Schneeanhäufungsvorrichtungen fertigstellen), um die besten Resultate in der Schneeanhäufung zu erzielen.

Agronom Hagin.

Wann wird der Neu-Lauber Kolchos von den Kulaken und Schädigern gereinigt?

Im Herbst d. J. wurde in der „Roten Fahne“ ein Artikel über die kolchosfeindlichen Quertreibereien des gewesenen Vorsitzenden des Neu-Lauber Dorfsowjets **Wegele** veröffentlicht. In dem Artikel wurde geschildert, wie Wegele sich ungesetzlich ein Kolchosgebäude angeignete, wie er aus dem Kolchoslager 50 kg Wolle nahm, wovon er 50 Pfund zu Filzstiefel verwalken ließ (wo die übrige Wolle hinkam, ist unbekannt), und über andere Mißstände geschrieben.

Vom Kantonvollzugskomitee wurde zur Prüfung der in diesem Artikel angeführten Fakte der Instrukteur des KVK Gen. **Wagner** nach Neu-Laub geschickt. Das Material bestätigte sich. Doch diese Tatsachen wurden von dem gewesenen Vorsitzenden des Kantonvollzugskomitees, von dem Feind des Volkes **Bart** verwischt und Wegele blieb unbestraft.

Ogleich das KVK weiß, daß auch in der Kolchosverwaltung zu Neu-Laub direkt kolchosfeindliche Maßnahmen durchgeführt wurden, fand dasselbe bis jetzt noch nicht für notwendig, dort gehörige Ordnung zu schaffen.

Im November Monat wurden von der Kolchosverwaltung eine ganze Reihe kulakischer Elemente in den Kolchos aufgenommen wie z. B. **Philipp Kolb, Joh. Wegele, Christian Kulmann, Kath. Schmidt** u. a.

Bei dieser Aufnahme war auch der Vorsitzende des Dorfsowjets Wegele anwesend. Er pries diese Elemente über Bausch und Bogen als angeblich gute Arbeiter und sagte, daß man noch mehr solcher Leute in den Kolchos aufnehmen sollte.

Das ist auch gar nicht wunderlich, denn so manchem ist bekannt, daß Wegele und auch der Kolchosvorsitzende **Reckling** selbst aus zwei der größten Kulakfamilien von Neu-Laub stammen. Es ist daher verständlich, daß sie feindliche Leute in den Kolchos hineinzogen, um besser ihre kolchosfeindliche Arbeit führen zu können.

Und sie nahmen diese Kulaken nicht bloß in den Kolchos auf, sondern sofort gaben sie auch diesem und jenem ein „Kühchen“ oder

ein Kälbchen (mit einem Le-bendgewicht von 8—10 Pud).

In der Kolchosverwaltung arbeitet als Wirtschaftsleiter **Georg Zubiks**, der es durchaus nicht liebt, die Weisungen der Partei und Regierung zu erfüllen. In der 2. Brigade arbeitet als Brigadier **Jakob Kohl**, der ein Feind des Sozialismus ist, der noch immer sowjetfeindliche Agitationen unter den Kollektivisten führte und führt und der noch immer bemüht war, die Arbeit im Kolchos zu sprengen.

In diesem Jahr verhöhnte er die Combinesführer, gab ihnen keine Pferde, um in die MTS nach Brennstoff oder Ersatzteile zu fahren. Wenn die Combinesführer zu ihm kamen und eine Fuhr forderten, um in die MTS oder in die Schmiede zu fahren, dann wies sie Kohl schroff ab und sagte, sie sollen zu Fuß gehen. Die Combinesführer waren also gezwungen, 8—12 km zu Fuß zu gehen. Durch Kohls Schuld gab es in diesem Jahr große Stillstände bei den Traktoren und der Dreschmaschine. Nur selten stellte Kohl während der Ernte Wächter zur Bewachung des Getreides auf dem Tenn an, um die Verschleppung von Getreide zu begünstigen.

In der 4. Brigade arbeitet als Brigadier der allbekannte Trunkenbold **Peter Krausch**, der sich nur für Saufgelagen, nicht aber für die Arbeit in seiner Brigade interessiert. Krausch stellte **Christian Herdt** als Wächter am Getreide an. Herdt ist kein Kollektivist und war schon zweimal wegen Schurkereien gerichtlich verurteilt, daß einmal zu 10 Jahre, das andere Mal zu 5 Jahre Freiheitsentziehung.

In engster Beziehung in der Arbeit wie in allem anderen steht mit Herdt der Verwandte Herdts, der Kulak **Joh. Hermann**, über dessen kolchosfeindliche Quertreibereien ein ausführlicher Artikel in der „Roten Fahne“ veröffentlicht wurde. Hermann schlendert heute noch unbestraft in Neu-Laub herum und verfolgt den Korrespondent, der den Artikel schrieb, der auf volle Wahrheit beruht.

Die aufgezählten Tatsachen sollten genügen, um das KVK und KPK dazu zu bewegen, sich ernsthaft mit dem Neu-Lauber Kolchos zu beschäftigen und dort die gebührende Ordnung zu schaffen.

KOLLEKTIVIST

—***—

Für den verantwortlichen Redakteur: **H. Schäfer**

Die Mühlenarbeiter erfüllen ihre Aufgaben

Die Arbeiter der Lysanderhöher Mühle hatten sich der Dekade hoher Produktionsrekorde vom 20. bis 31. Dezember 1937 angeschlossen und ihren Plan schon am 28. Dezember erfüllt. Die Mühle mußte 123 Tonnen Mehl fertigstellen, was vorfristig erfüllt wurde.

Außerdem hat diese Mühle ihre Verschuldungen an Malter abgeliefert.

Das Arbeiterkollektiv hat sich die Aufgabe gestellt, das Jahr 1938 mit neuen Siegen zu empfangen und die Kollektivisten ohne Aufenthalt mit qualitativen Mehlsorten zu versorgen.

HEFFELE